

Lufthansa

Mitarbeiter mucken gegen Piloten auf

Die Lufthansa-Piloten bekommen im Tarifstreit um den Erhalt ihrer Übergangsversorgung Gegenwind – von Kollegen aus dem eigenen Haus. Während sich der Aufsichtsrat vergangene Woche zu seiner Herbstsitzung in der Konzernzentrale traf, versammelten sich vor dem Gebäude über 200 Mitarbeiter zu einer Demonstration, darunter Angestellte der Technikabteilung und der Bodendienste. Sie wollten gegen die ihrer Ansicht nach zu sture Haltung ihrer Cockpit-Kollegen protestieren. „Euer Übergang ist unser Untergang“, hieß es auf ihren Plakaten. Lufthansa-Gewerkschaftsvertreter distanzieren sich von der Aktion. Einige vermuten sogar, der Protest sei von der Geschäftsleitung initiiert oder unterstützt worden. Eine Konzernsprecherin weist den Verdacht zurück. „Das war eine spontane Mitarbeiterveranstaltung“, erklärt sie, „die Firma hatte damit nicht das Geringste zu tun.“ did

Finanzen

Länder wollen Soli

Die Länder beanspruchen das Aufkommen des Solidaritätszuschlags für die Zeit nach 2019 für sich. Sie wollen die dann erwarteten 18 Milliarden Euro pro Jahr dazu nutzen, ihre Altschulden zu tilgen. Das geht aus einem Positionspapier der 16 Bundesländer hervor, das sie vergangene Woche in der Staatssekretärsrunde zur Reform der Finanzbeziehungen zwischen Bund und Ländern präsentierten. Damit distanzieren sich die Länder von einem Vorschlag von Finanzminister Wolfgang Schäuble (CDU) und Hamburgs Bürgermeister Olaf Scholz (SPD), das Aufkommen des Soli teilweise zu nutzen, um inflationsbedingte Steuermehreinnahmen an die Bürger zurückzugeben. Der Bund lehnt den Vorschlag der



Zwei leitende Manager der Deutschen-Bahn-Tochter Schenker stehen unter Korruptionsverdacht. Hintergrund sind offenbar Bestechungszahlungen des Logistikunternehmens in Russland. Um die Frachtabfertigung im Hafen von St. Petersburg zu beschleunigen, sollen jahrelang Schmiergelder in Millionenhöhe an russische Zöllner gezahlt worden sein. Von über fünf Millionen Dollar ist die Rede. Seit mehr als einem Jahr ermittelt die Staatsanwaltschaft Köln gegen neun Beschuldigte, darunter auch Schenker-Deutschland-Chef Hansjörg Rodi und der Vorstandsvorsitzende der Schenker Logistics AG, Thomas Lieb. Die Ermittler vermuten offenbar, dass sie von den Beste-

chungszahlungen gewusst haben. Aufgeflogen war der Fall, nachdem sich im April 2013 ein Insider gegenüber der Bahn offenbart hatte. Kurz darauf stellte der Konzern selbst Strafanzeige gegen unbekannt. Die Korruptionsaffäre bei der Logistiktochter wirkt sich inzwischen offenbar auch auf die Personalpolitik von Bahn-Chef Rüdiger Grube aus. Deutschland-Boss Rodi sollte zum 1. Oktober eigentlich in den Vorstand der Schenker Logistics AG aufrücken. Doch die Berufung werde sich nun „verzögern“, wie es bei der Bahn heißt. Es gebe jedoch „keine Veranlassung“ für personelle Konsequenzen. Die beiden Schenker-Manager wollten sich zu dem Verfahren gegen sie nicht äußern. js

Länder ab. In einer Vorlage verweist er darauf, dass der Solidaritätszuschlag nicht ausgereicht habe, um die Kosten der Einheit zu finanzieren. Vielmehr habe der Bund dafür über die Jahre rund 130 Milliarden Euro zusätzliche Schulden aufnehmen müssen. Es gebe deshalb keinen Grund, den Ländern den Soli zu überlassen. Der Bund erklärt sich lediglich bereit, den beiden Pleiteländern Saarland und Bremen Zinshilfen zu gewähren. rei

Landwirtschaft Pin-up-Posse

Reinhild Benning, Agrarexpertin des BUND, wehrt sich dagegen, vom Zentral-

verband der Deutschen Geflügelwirtschaft als Covergirl missbraucht zu werden. Auf einer Werbung für das Jahrbuch der Hühner-Mäster ist ausgerechnet Benning abgebildet, eine der ärgsten Widersacherinnen des Massentierhaltungsverbands. Rund 5000 Flyer mit ihrem Konterfei wurden bereits verschickt, bevor ihr Anwalt eine Unterlassungsforderung an den mitverantwortlichen Eugen Ulmer Verlag schickte. Der Geflügelverband wiegelt ab: Man sei überrascht und nicht involviert gewesen. Laut Ul-

mer-Verlag wurden die Fotos jedoch der Redaktion des Verbands, die für das Jahrbuch verantwortlich ist, vorgelegt. Ulmer-Verlagsleiter Gerd Friedrich behauptet, das Foto per Zufall gefunden zu haben. Das Bild stammte allerdings aus der *Berliner Morgenpost*.

Der Ulmer-Verlag habe ihn kontaktiert und genau dieses Bild gewollt, sagt der Fotograf Sergej Glanze. Zudem hätte der Verlag ihm vergangene Woche das Angebot gemacht, für 50 Euro alle Rechte am Bild zu kaufen. Glanze lehnte ab. nkl

